



Unterstützung der sozialen, emotionalen und kommunikativen Entwicklung bei autistischen Kindern mit dem MARTE MEO Konzept

Résumé

Die Förderung von Menschen im autistischen Spektrum ist für Eltern, Lehrpersonen und andere Fachleute eine Herausforderung. Das Konzept der «Interactive Guidance nach Marte Meo», welches seit mehr als zwanzig Jahren von Maria Aarts (1996) entwickelt wurde ist ein sehr effizientes Konzept zur Entwicklungsunterstützung. Es basiert auf der Analyse von Alltagssituationen, welche auf Video aufgenommen werden. Die Videoanalysen erlauben es, Eltern und Fachleute konkret und detailliert zu beraten, wie sie die Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit besonderen Bedürfnissen unterstützen und ihre Ressourcen aktivieren können. Aufgrund der Beobachtungen, wird definiert, wie die Entwicklung unterstützt und diese Unterstützung in den Erziehungsalltag eingebaut werden kann, damit sie dauernd geschieht und deshalb nachhaltig wirkt. Das Konzept kann sehr flexibel und individuell verwendet, angepasst und umgesetzt werden kann.

1. Einführung

Sowohl die theoretischen Konzepte als auch die Betreuungsformen haben sich, seit den Erstbeschreibungen des frühkindlichen Autismus durch Leo Kanner im Jahre 1943 und der Beschreibung der Autistischen Psychopathie durch Hans Asperger im gleichen Zeitraum, stark gewandelt. Heute geht man von einem breiten Autismusspektrum aus, bei welchem verschiedene Unterformen beschrieben werden (DSM-IV und ICD – 10 F84). Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, welche vor allem die sozial-emotionalen und kommunikativen Kompetenzen beeinträchtigt. Die Symptome zeigen sich spätestens vor dem 3. Lebensjahr und äussern sich in ihrer Kombination und Ausprägung sehr unterschiedlich. Die Entwicklungsbeeinträchtigung der Kinder mit Schwierigkeiten im Autismusspektrum sind vielfältig und ihr Entwicklungsprofil äusserst heterogen. Aufgrund ihrer anderen Informationsverarbeitung benötigen sie Entwicklungskonzepte, welche sich auf die Unterstützung von Interaktion und Kommunikation stützen und die Erziehungsverantwortlichen in den Prozess miteinbeziehen.

Der Einfluss der Eltern auf die Entwicklung ihrer Kinder wurde bereits bei den „Head Start“ Programmen in den USA aufgezeigt. Neuere Studien haben den Einfluss von elterlicher Unterstützung auf die sozialen, sozial-emotionalen und sprachlichen Kompetenzen belegt (Dong, et al (2004); Kochanska; Lindsey et al. 1997; Dodge, et al. 1987). Die frühen

Interaktionen zwischen Eltern und deren Kindern sind entscheidend für ihre Sozialisierung (Ingersoll & Dvortcsak 2006; McCollum & Chen, 2001) und wirken sich nachhaltig aus. Der Einfluss der Förderung auf die neuronale Entwicklung und der Einfluss der Eltern in diesem Prozess sind auch Gegenstand der neuropsychologischen Forschungsarbeiten (Spitzer, 2002; Hüther, 2006). Vergleichsstudien konnten aufzeigen, dass Konzepte, welche in der natürlichen Umgebung des Kindes stattfinden (Naturalistic Behavioral Interventions wie Mileu Teaching, Pivotal Response training, Mand-Model, Pivotal Response Training, Parent Training etc.) gegenüber Konzepten, welche strukturierte Verhaltenstechniken anwenden, wirksamer sind. Konzepte, welche im natürlichen Milieu des Kindes stattfinden zeigten eine weit grössere Verbesserung der Generalisierungsfähigkeit. Die Wirksamkeitsstudien zeigen vor allem auf, dass die Entwicklungsfortschritte der Kinder, deren Eltern dazu angeleitet werden, Erziehungs- und Förderstrategien in ihren Alltag zu übertragen, weit grösser sind als die Entwicklungsfortschritte derjenigen Kinder welche vor allem mit strukturierten Verhaltensinterventionen konfrontiert wurden (Charlop-Christy & Carpenter 2000; Lovaas 1987)

Kinder im Autismusspektrum können mit schwerwiegenden Problemen der Alltagsbewältigung konfrontiert sein, bei welcher der Einfluss der Erziehungsverantwortlichen auf die Entwicklung sehr gross ist und meist bis ins Erwachsenenalter anhält. Neben der allgemeinen Entwicklungsförderung gilt es vor allem die sozial-emotionale und kommunikative Entwicklung zu unterstützen, um diesen Kindern zu ermöglichen sich in Schule oder der Gesellschaft zu integrieren und am täglichen Geschehen bestmöglich teilhaben zu können. Die therapeutische Intervention basiert deshalb einerseits auf einem Miteinbezug der Erziehungsverantwortlichen, welche durch ein videobasiertes „Coaching“ auf die Möglichkeit der Entwicklungsunterstützung hingewiesen werden und andererseits auf der Förderung sozial-kommunikativer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen in einer Gruppensituation.

Jede therapeutische Intervention basiert auf einem Abklärungsprozess und orientiert sich an diagnostischen Eckpunkten. Dieser Prozess beinhaltet die Erfassung der kindlichen Entwicklung und der sozial-emotionalen und kommunikativen Fähigkeiten, welche durch die Interaktion des Kindes mit seinem Umfeld sichtbar werden. Der Abklärungsprozess der sozial-emotionalen und kommunikativen Entwicklung erfolgt aufgrund des von Maria Aarts entwickelten Marte Meo Konzeptes. Er ist der Ausgangspunkt der therapeutischen Intervention und des interaktiven „Coaching“ zwischen Eltern und pädagogisch tätigen Fachleuten und zeigt ganz konkret, wie die Entwicklung des Kindes und Jugendlichen unterstützt werden kann. (Aarts, 2008; Aarts, 1996; Schopler, Mesibov, 1984;)

Nach der Beschreibung meines Konzeptes der Erstabklärung und demjenigen des interaktiven „Coaching“ nach Marte Meo, stelle ich an Hand verschiedener Praxisbeispiele die Arbeitsweise bei Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen im sozial-emotionalen und kommunikativen Bereich, im speziellen Fall mit Kindern und Jugendlichen mit einem Asperger Syndrom vor.

2. Der Abklärungsprozess ein wichtiger Meilenstein der Entwicklungsförderung

Beobachtet man die Interaktionen von Eltern mit ihren Kindern so fällt auf, dass diese mit ihren Kindern mit besonderen Entwicklungsbedürfnissen und solchen, die keine speziellen Entwicklungsprobleme zeigen, ganz unterschiedlich interagieren. Bei Kindern mit Sprach- und Entwicklungsproblemen zeigen sie weniger häufig unterstützendes Verhalten. Sie folgen deren Initiativen weniger häufig, benennen die Handlungen nicht so oft und zeigen, im Gegensatz zur Interaktion mit ihren Kindern ohne Entwicklungsprobleme, ein geringeres entwicklungsunterstützendes Verhalten. Gemäss ökopsychologischer Forschung (*Bronfenbrenner, 1981*) haben Interaktionen des Kindes im Mikrosystem (Familie und unmittelbare Umwelt) den größten Einfluss auf die kindliche Entwicklung. Aufgrund dieser Annahmen muss der Abklärungsprozess neben den Besonderheiten der allgemeinen Entwicklung, der Sprache und Kommunikation, auch die Interaktionen des Kindes mit seiner Familie (Eltern und Geschwister) beobachten und interpretieren, um diese zu ermutigen, ein wirksames und unterstützendes Erziehungsverhalten einzusetzen.

Der Abklärungsprozess umfasst neben einer Anamnese, der gezielten Beobachtung, der Erfassung der kindlichen Entwicklung auch die Analyse alltäglicher Interaktion, welche zur gezielten Unterstützung der sozialen-emotionalen und kommunikativen Kompetenzen herangezogen werden können. Diese neueren Konzepte der Interaktionsanalyse, welche auf Videoanalysen aufbauen, erfassen die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern und zeigen auf konkrete Weise, wie und welche tägliche Unterstützung das Kind benötigt und wie diese in das eigene Erziehungsrepertoire integriert werden kann. Aufgrund dieser Überlegungen habe ich ein Abklärungskonzept entwickelt (*Baeriswyl, 2005*) welches sowohl für die Erstabklärung als auch für alle weiteren Folgeabklärungen verwendet werden kann. Zum einen wird die Abklärung der Entwicklung von autistischen Kindern mit dem Psycho-Educational Profile 3 (*Schopler et al 2010; 2005*) durchgeführt und stellt den Ausgangspunkt für die Entwicklungsförderung dar. Zum anderen ist die Interaktionsanalyse ein Instrument welches für das interaktive „Coaching“ nach *Marte Meo* herangezogen werden kann (*Aarts, 2008; 2002*). Die gegenseitige Beeinflussung von Menschen und ihrem Umfeld muss, nach *Bronfenbrenner (1981)*, bei therapeutischen und erzieherischen Interventionen miteinbezogen werden. Das Milieu des Kindes mit besonderen Bedürfnissen muss beobachtet und genau analysiert werden. Die Beurteilung von Interaktionen, welche auf der Theorie der Ökopsychologie beruht, hat sich innerhalb des Abklärungsprozesses als wichtiges Element erwiesen. Die Beobachtung der Interaktionen gibt uns Informationen darüber, was das Kind noch nicht entwickelt hat und wie die Eltern die Sprachentwicklung, die sozial-emotionalen und die kommunikativen Fähigkeiten aktivieren und unterstützen können. Das Konzept des Interaktiven „Coaching“ nach *Marte Meo* hat sich für die Erfassung der Interaktion und die Beratung der Eltern und Fachleute als sehr nützlich erwiesen.

3. Das Marte Meo Konzept

Das Marte Meo Konzept (Nachfolgend „Marte Meo“) beobachtet und beurteilt konkrete Alltagssituationen, welche auf Video aufgenommen werden. Die Videosequenzen werden analysiert und zeigen Eltern und Fachleuten konkret, wie sie die Entwicklung eines Kindes,

Jugendlichen oder Erwachsenen unterstützen können. Diese Strategien werden unmittelbar in den Alltag des Einzelnen übertragen und wirken nachhaltig, was sich positiv auf die Entwicklung des ZNS auswirkt (Spitzer, 2006, Hüther, 2006).

Vor zirka dreissig Jahren entwickelte die Niederländerin Maria Aarts (2005) aufgrund ihrer Arbeit mit autistischen Kindern und Jugendlichen *Marte Meo*. Abgeleitet aus dem Lateinischen bedeutet *Marte Meo* „aus eigener Kraft“ und zielt darauf ab, die sozialemotionale, kommunikative Entwicklung und die Autonomie der Personen zu fördern, die in diesen Bereichen Unterstützung benötigen. Das Konzept zeigt anhand von Videoclips von konkreten alltäglichen Situationen, wie man die Gelegenheit zur Entwicklung erkennt und welche natürlichen und unterstützenden Verhaltensweisen es braucht, um Entwicklung zu ermöglichen. Der zentrale Gedanke von *Marte Meo* ist, Menschen zu ermutigen, ihre eigenen Kraft zu nutzen. Durch die Videobilder werden ihre Fähigkeiten zu konstruktiven Interaktionen sichtbar gemacht. Die Personen, die *Marte Meo* benutzen, leiten nur an. Der Ansatz kann nach Aarts (2000), individuell, unabhängig vom Alter, Behinderung oder kulturellem Hintergrund eingesetzt werden: Einem Kind mit Verhaltensproblemen, einer Gruppe mit Kommunikationsproblemen, einem Erwachsenen mit geistiger Behinderung, älteren Personen, die teilweise ihre Autonomie verloren haben etc.

Verschiedene Theorien liegen dem Konzept zu Grunde: Entwicklungspsychologie, die soziale und sozial-kommunikative Lerntheorie, die Ökopsychologie, systemische Ansätze, die auf der gegenseitigen Interaktion zwischen Individuen beruhen sowie Kommunikationstheorien. Die Ausbildung und der professionelle Austausch in den verschiedenen Ländern wird durch ein internationales Netzwerk organisiert. Zusätzlich wird an verschiedenen europäischen Universitäten an Forschungsprojekten gearbeitet.

3.1 Basiselemente der Entwicklung

Damit Kinder sich entfalten und ihr Potential nutzen können brauchen sie Herausforderung und Geborgenheit. Neugierde und herausfordernde Aufgaben geben ihnen Antrieb. Eine gute Atmosphäre, ein „gutes Betriebsklima“ vermitteln ihnen Geborgenheit.

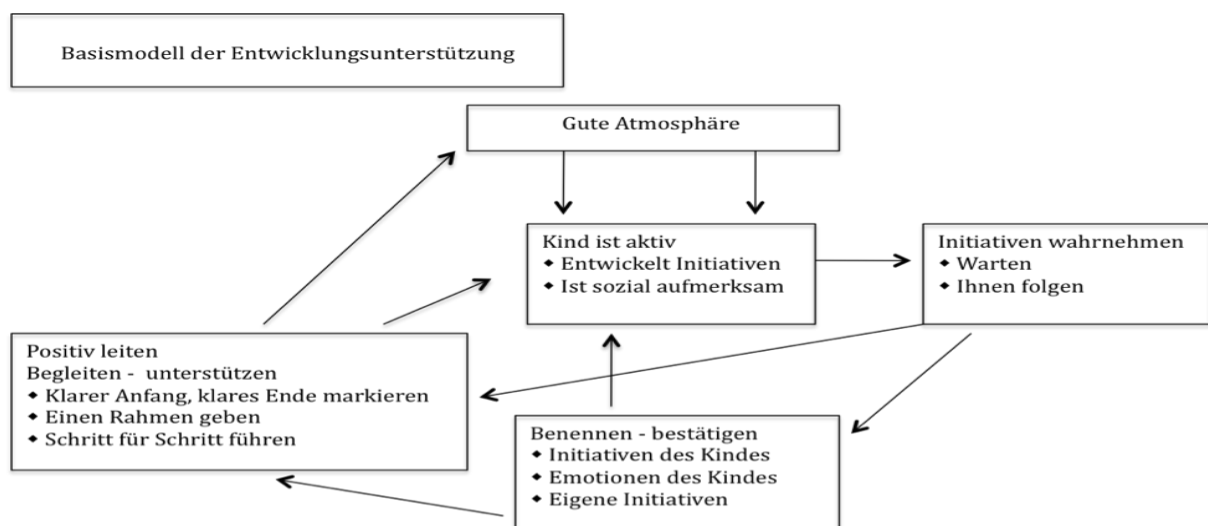


Abb. 1 Modell der Entwicklungsunterstützung mit den Basiselementen

Weiter brauchen sie Vorbilder an denen sie sich orientieren können. Die „Basiselemente“ orientieren sich an diesen Eckpfeiler der Entwicklung und wurden aufgrund der Beobachtung positiver Interaktionen von Kindern und ihren Familien abgeleitet (Aarts, 2008). Um Eltern und Erziehungsverantwortliche zu unterstützen ist eine gute Kenntnis der Basiselemente notwendig, welche im folgenden Modell dargestellt werden.

Neben der guten Atmosphäre ist es wichtig Initiativen wahrzunehmen, sie aufzunehmen, den Initiativen folgen, sie benennen und bestätigen. Die eigenen Initiativen benennen und positiv leiten sind weitere Grundpfeiler der Entwicklungsunterstützung. Sie ermöglichen, Interaktionen genauer zu beobachten und zu analysieren, um die Unterstützung gezielt zu planen. Ziele werden geplant und Schritt für Schritt angegangen, um die Ressourcen zu aktivieren welche die Entwicklung unterstützen.

Bei all den Fragen, die in der täglichen Praxis gestellt werden, ist es oft schwer, auf die allgemeine Fragestellung zu fokussieren und Eltern oder Fachleute kompetent zu beraten. Deshalb müssen Supervisoren, Kollegen und Therapeuten lernen, den Fokus auf der Fragestellung zu behalten. Beim interaktiven „Coaching“ ist es zwingend, die Marte Meo Basisinformation zur Unterstützung der Entwicklung zu verwenden. Um beim Fokussieren die richtigen Fragen zu stellen und mit der Marte Meo Information zu verbinden, wurde das 3 W-Konzept entwickelt (Aarts, 2007). Entwicklungsziele orientieren sich an den folgenden 3 W-Fragen: **WANN:** in welchem Moment ist die Entwicklungsunterstützung notwendig. **WAS:** soll man tun, erläutert auf dem Aktionsniveau was unterstützt wird und **WOZU:** stellt die Verbindung zur Bedeutung für die Entwicklungsunterstützung her, indem wir angeben, welchen Vorteil dem Kind, dem Erwachsenen durch die Verbindung des Ziels mit der Frage, erwächst.

Das 3 W-Beratungssystem ist eine Art „Guideline“, durch die Beratung offener und effizienter angegangen werden kann. Wenn Eltern, Lehrer oder andere Fachleute in besonderen Interaktionsmomenten wissen, was sie tun müssen, haben sie das starke Bedürfnis, ihre positivsten und effektivsten Stärken einzusetzen. Sie werden mit Sicherheit so vorgehen, wenn sie wahrnehmen, dass das, was ihnen geraten wurde, mit dem Ziel übereinstimmt und die Entwicklung nachhaltig unterstützt.

3.2. Das interaktive „Coaching“

Wird eine Marte Meo Intervention geplant, schlägt die Fachperson Videoaufnahmen von Interaktionsituationen vor. Es werden zu Hause oder in einer anderen Alltagssituation je fünf Minuten einer strukturierten und einer unstrukturierten Situation gefilmt. Während den Videoaufnahmen beteiligt sich die Fachperson nicht, um so eine möglichst natürliche Situation abzubilden. Danach wird das Video analysiert, eine „professionelle Diagnose“ erstellt und Ziele festgelegt. Mit den Eltern oder Fachleuten werden in einem „Reviewing“ ausgewählte Videosequenzen angeschaut. Diese zeigen ganz konkret die Förderziele und das Potential der Interaktionspartner (Kinder, Eltern oder Fachleute). Während des „Reviewings“ ist die Person mit den besonderen Bedürfnissen nicht anwesend. Dies erlaubt, sich auf die

Bilder und die Kommentare zu konzentrieren und Raum für die Diskussion zu haben.

Beim „Coaching“ von Asperger Gruppen, welche dazu da sind, die Entwicklung von sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen, werden Gruppensituation aufgenommen. Diese Sequenzen werden analysiert, der Gruppe aufgezeigt und kommentiert. Positive Interaktionen werden hervorgehoben und Ziele vereinbart, welche in Rollenspielen eingeübt werden und die sozial-emotionalen Kompetenzen verbessern. Die Kinder und Jugendlichen der Aspergergruppe, welche sich seit zirka zwei Jahren einmal im Monat in meiner Praxis treffen, haben ihr interaktives Verhalten stark verbessert und vermehrt Empathie entwickelt. Erfreulich sind die Transferleistungen dieser Kinder und Jugendlichen, welche die neu erlernten Fähigkeiten auch in den Familien- und Schulalltag übertragen konnten.

In speziellen Fällen wird ohne Video gearbeitet, beispielsweise dann, wenn die Familie nicht gefilmt werden will oder wenn festgelegt wird, dass Aufnahmen zu diesem Zeitpunkt nicht angebracht sind. In diesem Fall werden die Interaktionen zwischen den Beteiligten beobachtet, die wichtigen Elemente *in vivo* kommentiert und die Entwicklungsziele festgelegt.

4. Klinische Anpassungen

Sprach- und Kommunikationstherapie basiert in meiner Praxis prinzipiell auf mehreren Achsen: die individuelle Therapie mit dem Kind, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Gruppen zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen und das interaktive „Coaching“ mit Eltern. In verschiedenen Fällen wird beispielsweise bei Kindern mit einer Autismusspektrumsstörung, nur ein „Coaching“ angeboten, weil eine andere Fachperson das Kind sprachtherapeutisch behandelt. Lehrer, die beispielsweise Kinder mit einem Aspergersyndrom in ihrer Klasse integrieren, können ebenfalls ein interaktives „Coaching“ in Anspruch nehmen.

Zur Planung der Entwicklungsunterstützung ist vorerst eine umfassende Entwicklungsabklärung erforderlich. Sie beinhaltet anamnestiche Informationen, gezielte Beobachtung, eine Entwicklungsabklärung und eine Analyse der Interaktion zwischen dem Kind und seiner Familie. Die Resultate des Abklärungsprozesses legen die Arbeitsschwerpunkte der Therapie und des „Coaching“ fest.

4.2. Die therapeutische Intervention

Die therapeutische Intervention wird aufgrund der teilweise gekonnten Bereiche, dem Entwicklungspotential, geplant, welche den „proximalen Zonen“ (Vygotskij) entsprechen. Die so festgelegten Ziele bauen auf den individuellen Ressourcen der Kinder auf und setzen den Lernprozess auf einem adäquaten Niveau an, was die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs vergrößert. Die Aufgaben sind weder zu schwer noch zu leicht, die Möglichkeit positiver Interaktionen nimmt zu und die Motivation erhöht sich. Die Eltern, meist die Mütter, sind bei der therapeutischen Arbeit anwesend, damit zu Hause eine Weiterführung der Stimulation, die

in den Alltag integriert wird und ins eigene Erziehungsrepertoire einfließt, gewährleistet werden kann. Die Übertragung der Information in die verschiedenen Lebenskontexte des Kindes ist nachhaltig und verbessert die Fähigkeit sich anzupassen. Damit verbessert man die Transferleistungen, welche für Kinder mit einer Problematik im Autismusspektrum ein zusätzliches Problem darstellen. Die Sprachtherapie wird ein- bis zweimal pro Woche durchgeführt. Zusätzlich zur regelmässigen Sprach- und Kommunikationstherapie wird den Eltern Marte Meo in Form eines „Eltern Coachings“ angeboten

4.3 Das „Elterncoaching“

Das „Elterncoaching“ zielt darauf ab, Eltern und andere Fachleute anzuleiten, wie sie die Entwicklung von Personen mit Entwicklungsstörungen im Alltag unterstützen können. An Hand von Videosequenzen von alltäglichen Interaktionssituationen werden die Ressourcen und die besonderen Bedürfnisse des Kindes erfasst. Das Reviewing dem zentralen Teil des Konzeptes, werden Eltern und Fachleute ganz konkret und visuell darauf hingewiesen, wie sie die Entwicklung unterstützen können und der notwendige Bezug zur Entwicklung wird hergestellt. Dabei werden mit Vorteil Sequenzen ausgewählt, wo Eltern das unterstützende Verhalten zeigen. Fehlen diese Bilder, werden Sequenzen angeschaut, wo das Kind zeigt, welche Unterstützung es benötigt. Daraus werden Ziele abgeleitet, welche Eltern und Fachleute in den Alltag integrieren sollten. Gleichzeitig wird eine Verbindung zwischen dem festgelegten Ziel und der Entwicklungstheorie hergestellt, damit die Eltern die Relevanz des Ziels nachvollziehen können. Die Beteiligung der Eltern in der Sprachtherapie ermöglicht ein „Coaching“ *in vivo*. Videoaufnahmen sind somit nur in größeren Intervallen notwendig.

Der Einfluss dieser Arbeitsweise auf die Entwicklung des Kindes und das Verhalten der Erziehenden ist beeindruckend. Neben den grossen Fortschritten der Kinder sind grosse Veränderungen beim Elternverhalten zu beobachten. Eltern nehmen ihre Ressourcen wieder wahr, nutzen sie, zeigen vermehrt entwicklungsunterstützende Kompetenzen, die sie ganz flexibel handhaben und im Alltag umsetzen. Eltern berichten, dass sie sich in Erziehungsfragen und bei ihren Kindern mit speziellen Bedürfnissen wieder kompetent fühlen und neues Selbstvertrauen entwickelt haben. Sie schätzen, dass Marte Meo keine Rezepte vermittelt, sondern konkret aufzeigt welche Basisfunktionen in ganz verschiedenen Situationen entwickelt und unterstützt werden können und welchen Einfluss diese auf die Entwicklung ausüben.

4.4 „Coaching“ von Schulsituationen

Wenn Kinder und Jugendliche mit Asperger Syndrom in die Regelschule integriert werden, werde ich jeweils angefragt, den Lehrkörper und die Schüler über die Funktionsweise der Kinder mit Schwierigkeiten im Autismusspektrum zu orientieren. Zusätzlich ist es möglich und meist gewünscht, dass die Lehrer und Lehrerinnen auch mit Marte Meo in ihrer erschwerten Aufgabe unterstützt werden.

Schulsituationen werden auf Video aufgenommen und analysiert. Bei der Analyse schaut man vorerst, ob in der Klasse Struktur und Atmosphäre in einem Gleichgewicht stehen. Fehlt ein Gleichgewicht, kommt es unweigerlich zu Unterrichtsstörungen. Fehlen die Basiselemente

bei Schülerinnen und Schülern, stellen sich ebenfalls Lern- und Verhaltensprobleme ein. Bei der Analyse wird der Fokus darauf gelegt, was vorhanden ist, was die Lehrperson oder der Schüler gut kann, um abzuleiten, was noch entwickelt werden kann. Betrifft es die Atmosphäre, müssen die Verhaltensweisen unterstützt werden, welche Atmosphäre aufbauen: wie ein „gutes, freundliches“ Gesicht zeigen, Emotionen teilen, „Wahrnehmen, benennen und spiegeln, „Eigene Emotionen benennen, „emotionale Signale“ von einzelnen Schülern als auch von der Gruppe wiederholen, Schüler miteinander verbinden, benennen, was in der Gruppe geschieht, um eine Gruppenatmosphäre herzustellen und positive Signale und Rückmeldungen geben.

Die oft fehlende Struktur, mit der Menschen mit Asperger Syndrom konfrontiert sind, wirkt sich auf den Schulalltag eher behindernd aus. Der Unterstützung genügender Struktur muss dann auch speziell Beachtung geschenkt werden. Folgende Elemente unterstützen den Aufbau von Struktur: Einen klarer Anfang und klares Ende markieren und eine klaren Rahmen abstecken, Eröffnungs- und Leitungssignale verwenden, den gleichen Fokus haben, herumschauen, um soziale Information aufzunehmen und wahrnehmen, ob alle Kinder aufmerksam sind, sind nur einige der Elemente. Weitere Elemente sind: Die soziale Situation und die Struktur benennen, die eigenen Initiativen benennen, die Initiativen der Kinder/Schüler auswählen, klare Anweisung, und schrittweise Information vermitteln . Ganz wichtig ist das Turn-Taking und die Balance zwischen Kontakt und Information. Ohne vorgängigen Kontakt kann die Information nicht aufgenommen werden.

Bei Kinder und Jugendlichen mit Asperger Syndrom fehlen die Basiselemente weitgehend. Die Basiselemente zeigen konkret wie neue Kompetenzen aufgebaut und Entwicklung nachhaltig unterstützt werden kann.

4.5 Sozial-emotionales Training von Kinder und Jugendlichen mit Asperger Syndrom

Seit einigen Jahren biete ich ein Gruppentraining für Kinder mit Asperger Syndrom an. Wie bei der sprachtherapeutischen Arbeit verbinde ich verschiedene Konzepte, welche sich bei Menschen im Autismusspektrum als sehr effizient erwiesen haben. Neben Elementen aus anderen Konzepten wie TEACCH (Schopler et al.); dem Kontakt-Training (Herbrecht et al. 2008) kann das Marte Meo vor allem die soziale-emotionalen Fähigkeiten entwickeln. Im Gruppentraining werden soziale Kompetenzen sichtbar gemacht, um Fertigkeiten im Bereich der sozial-emotionalen Interaktion und Kommunikation zu erwerben. An Themen wie kann man Sympathie gewinnen, wie kann man non-verbale Kommunikationselemente erkennen und selbst verwenden, wie kann man Beziehungen gestalten, Gespräche beginnen, diese weiter zu führen, Komplimente machen und andere um einen Gefallen bitten, wird gearbeitet . Marte Meo ist speziell geeignet diese Fertigkeiten sichtbar zu machen, einzuüben und Transfermöglichkeiten bereits zu stellen.

5. Zusammenfassung

Sprach- und Kommunikationstherapie mit dem Konzept des interaktiven „Coaching“ nach Marte Meo zu koppeln, hat sich als sehr überzeugend erwiesen. Seine Stärke ist die tägliche Unterstützung durch die Familie und das Umfeld. Die Videoaufnahmen illustrieren abstrakte Konzepte wie beispielsweise „die Umwelt strukturieren“. Durch den Bezug zur Entwicklungstheorie bekommen die Eltern ein besseres Verständnis zwischen dem Ziel und der Wirkung auf die Entwicklung. Die Ziele erlauben, auf die notwendige Unterstützung hinzuweisen und die notwendigen Interventionen fest zu legen. Das Verhalten des Kindes gibt uns die Botschaft „Ich habe diese Fähigkeit noch nicht entwickelt, ich benötige Unterstützung“. Die Marte Meo Basiselemente zeigen, wie Kompetenzen aufgebaut werden, die die Entwicklung unterstützen und fördern.

Die Präsenz der Eltern während der Therapie, verstärkt die Aktivierung der elterlichen Ressourcen. Sie geben uns die Möglichkeit, während der Therapie „interaktives „Coaching“ in vivo“ durchzuführen. Durch die aktive Teilnahme können Eltern die Ziele konkret ausprobieren und umsetzen oder einfach den Prozess beobachten. Dieser Zugang hat sich bei Kindern mit tiefgreifenden Entwicklungsstörungen als sehr nützlich erwiesen. Sie sind es, die speziell auf diese tägliche Unterstützung angewiesen sind.

Im Bereich der Schule kann Marte Meo sehr effizient eingesetzt werden. Die Videoanalysen zeigen auf ob genügend Struktur oder Atmosphäre vorhanden sind, ob diese in einem Gleichgewicht stehen. Bei einem fehlenden Gleichgewicht können Unterrichtsstörungen beobachtet werden. Die Videoanalysen erlauben es wahr zu nehmen was vorhanden ist und was entwickelt werden muss. Bei Kindern mit speziellen Bedürfnissen, vor allem bei Kindern mit einem Asperger Syndrom, fehlen Basiselemente, welche wichtige Elemente für die Entwicklung darstellen. Sichtbar gemacht, stellen sie ein wichtiges Element bei der Entwicklungsförderung dar.

LITERATURVERZEICHNIS

- Aarts, M. (2008): *Marte Meo. Basic Manual; Revised 2nd edition*. Aarts Productions, Niederlande, 256 S., ISBN 978-90-75455-16-8.
- Aarts, J. (2007): *MARTE MEO-Methode für Schulen (Entwicklungsfördernde Kommunikationsstile von Lehrern. Förderung der Schulfähigkeit von Kindern)*(Buch & DVD). Aarts Productions, Eindhoven, Niederlande (2007), DVD 76 Min & Book 176 S., ISBN 978-90-75455-12-0.
- Aarts, M. (2002): *The MARTE MEO Programme for Autism (Six Information Sessions on How to Stimulate Social and Emotional Development)* (DVD & Buch). Aarts Productions, Niederlande, DVD 65 Min., Buch 96 S.; ISBN 90-75455-07-0.
- Baeriswyl-Rouiller, I. (2005): *MARTE MEO in Early Intervention for Children with Speech, Communication and Language Delay*. *MARTE MEO Magazine*, 2005/1, Vol. 29/30, S. 14-16.
- Baeriswyl-Rouiller, I.; Erskine-Poget, J. (2002): *Analyse d'interaction et de communication, départ pour un travail de partenariat: l'approche MARTE MEO*. In: PETITPIERRE, G. Eds (2002): *Enrichir les compétences*. Lucerne, Lausanne SZH, S. 16-23.
- Bronfenbrenner, U. (1981): *Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Natürliche und geplante Experimente*. Klett-Cotta.
- Charlop-Christy, M.H. & Carpenter, M. H. (2000). Modified incidental teaching sessions: A procedure for parents for parents to increase spontaneous speech in their children with autism. *Journal of Behavior Interventions*, 2, 98-112.
- Dodge, K.A. et al. (1987): *Social Competence in Children*. Monographie of the Society for Research and Child Development, 51 (Serial No. 213).
- Dong, W.K.; Greenough, W. T. (2004): *Plasticity of neuronal brain tissue: roles in developmental disorders*. *Mental Retardation and Development disabilities Research Reviews*, 10 (2), S. 85-90.
- Herbrecht, E.; Bölte, S.; Poustka, F. (2008). *KONTAKT. Frankfurter Kommunikations- und soziales Interaktions-Gruppentraining bei Autismus-Spektrumsstörungen*. Hogrefe.
- Hüther, Gerald, (2006). *Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn*. Vandenboeck & Ruprecht.
- Ingersoll, B., & Dvortcsak, A. (2006) Including parent training in the early childhood special education curriculum for children with autism spectrum disorders. *Journal of Positive Behavior Intervention*, 8, 79-87.
- Kochanska, G. (1997): *Mutually responsive orientation between mothers and their young children: Implication for early socialization*. *Child Development*, 68, S. 94-112.

- Lindsay, E.W. et al. (1997): *Mutuality in parents-child play: Consequences for children's peer competence*. Journal of Social Personal Relationship, 141, S. 523-538.
- McCollum, J.A.; Chen, Y.-J. (2001): *Maternal Roles and Social Competence: Parent-Infant Interactions in Two Cultures*. In: Early Child Development and Care, Vol. 166(2001), S. 119-133.
- Schopler, E. & Reichler, R. (2003): *Entwicklungs- und Verhaltensprofil "P.E.P.-R". Förderung autistischer und entwicklungsbehinderter Kinder*. Dortmund: Verlag modernes lernen
- Schopler, E.; et al. (1998): *Stratégies éducatives de l'autisme et des autres troubles développement*. Paris: Masson, médecine et psychothérapie.
- Schopler E.; Mesibov, G.; Eds. (1993): *Preschool Issues in Autism*. New York: Plenum Press.
- Schopler, E.; Reichler, R.J.; Bashford, A.; Lansing, M.D.; Marcus, L.M. (1990): *Psychoeducational Profile Revised (PEP-R)*. Austin, TX: Pro-Ed.
- Schopler, E.; Reichler, R.J.; DeVellis, R.; Short, A.B. (1981): *Treatment outcome for autistic children and their families*. In: Mittler (ed.), *Frontiers of knowledge in mental retardation*. Vol. 1: Social, emotional and behavioral aspects (S. 293-300). Baltimore: University Park.
- Schopler, E.; Reichler, R. (1980): *Individualized assessment and treatment for autistic and developmentally disabled children*. New York: Plenum Press.
- Spitzer, M. (2002): *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*. Heidelberg, Berlin: Akademischer Verlag Spektrum.
- Spitzer, M. (2006): *Lernen. Die Entdeckung des Selbstverständlichen*. Beltz, Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen.
- Vygotskij, Lev (2002). *Denken und Sprechen*. Beltz.